

In diesem Sinne muß zunächst die Monarchenentree von Kiel beurtheilt und betrachtet werden und hoffentlich erfüllt sie da die gewiß bescheidenen Hoffnungen, welche sie erweckt.

Amlich werden die Ernteergebnisse im Jahre 1891 veröffentlicht. Die Ernte blieb danach erheblich hinter der vorjährigen zurück, so beim Winterweizen um 24,3 Proz., beim Winterroggen um 21,1, bei den Kartoffeln um 20,3, den Erbsen um 30,1 und dem Buchweizen um 15,8 Prozent. Auch Raps, Hopfen, alle Hackfrüchte und ein Theil der Futterpflanzen zeigen niedrige Zahlen. Die Winterernte ist um 70,4 Proz. zurückgegangen. Besser als im Vorjahre war die Ernte beim Sommergetreide, beim Hafer, bei Bohnen und Lupinen, sowie beim Klee und anderen Futterpflanzen.

Der neunte deutsche Lehrertag wurde am Dienstag in Halle a. S. im Festsaale der Kaisersäle durch den Lehrer Clausnitzer (Berlin) mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Anwesend sind etwa 2000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands. Die Vertreter der städtischen Behörden und viele Professoren der Universität in Halle wohnten den Versammlungen bei. Auf Vorschlag des Lehrers Clausnitzer wurde beschlossen, ein Telegramm an den Kaiser abzusenden. — Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: Ew. kaiserlichen Majestät als obersten Kriegsherrn des Reichs und obersten Schutzherrn der Schule, spricht der hier versammelte deutsche Lehrertag zu welchem 71000 deutsche Volksschullehrer Vertreter gesandt haben, die allerunterthänigste Versicherung unverbrüchlicher Treue aus, und lebt der sicheren Zusage, daß Ew. kaiserliche Majestät auch fernerhin das Wohl der Volksschule fördern werde.

Kaiser Franz Joseph wird bei seiner gegenwärtigen Anwesenheit in Budapest aus Anlaß des 25 jährigen Jubiläums der Krönungsfeier ganz außerordentlich vom Volke umjubelt. Noch nie während der ganzen Regierungszeit des Kaisers hat sich die Anhänglichkeit der Bevölkerung in dieser Weise geoffenbart.

In den Niederlanden, sowie in Belgien haben in den letzten Feiertagen mehrfach anarchistische und sozialistische Krawalle, die von Betrunknen angezettelt waren, stattgefunden. Die energisch einschreitenden Behörden sicherten die Ruhe bald wieder.

In Bulgarien hat der Ministerpräsident Stambulow eine Rundreise durch die nördlichen Theile des Landes angetreten, welche etwa zwei Monate in Anspruch nehmen wird. Im ganzen Lande herrscht völlige Ruhe. Die Reise bezweckt, eine engere Fühlung zwischen Regierung und Bevölkerung herzustellen, um die Wünsche der letzteren besser erfüllen zu können.

Frankreich. Der Verlauf der Nancyer Festtage ohne jede Störung scheint gesichert. Präsident Carnot spricht sich durchaus friedlich aus und bei einer militärischen Besichtigung, welche von ihm abgehalten wurde, kamen keinerlei außergewöhnliche Rundgebungen vor, ebenso wenig bei einem kurzen Besuch des russischen Großfürsten Konstantin, welcher in einem benachbarten Bade verweilte, und von dort aus dem Präsidenten Carnot seine Aufwartung machte. Die Begrüßung war eine sehr geräuschvolle, aber sonst passierte nichts. Der Besuch wird natürlich in Pariser Zeitungen auch als großes politisches Ereigniß hinzustellen beliebt, er bedeutet aber höchstens ein Zuckerrüß für die Franzosen, denen angesichts der Kaiserbegegnung in Kiel etwas flau zu Muth geworden sein könnte. Weiter hat die Sache keinen Zweck. — Das Schicksal des Pariser Anarchistenfängers. Polizeikommissar Dresch in Paris, der seiner Zeit den Anarchisten Ravachol verhaftet hat und dafür mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde, ist in Folge der Drohbrieße, welche er seitdem unaufhörlich bekam und von denen die meisten zweifellos das Werk dummer Späsmacher waren, geisteskrank geworden.

Eine Rede des Präsidenten Carnot in Nancy. Auf einem großen Bankett aus Anlaß der Festtage in Nancy hielt Präsident Carnot in Erwiderung des von dem Bürgermeister von Nancy auf ihn ausgebrachten Toastes eine Rede, in welcher er für den ihm von der Bevölkerung bereiteten Empfang dankte und hervorhob, unter der republikanischen Regide schreite Frankreich auf dem Wege des Fortschrittes sicher vor, indem es als seine Mission

die Eintracht und die Einigung aller Kräfte der Nation ansehe. Indem Frankreich unerschütterlich in seiner ruhigen, friedlichen und seiner Würde entsprechenden Politik verharre, welcher es kostbare Freundschaften verdanke, werde die französische Republik auch fernerhin sich ihr Ansehen und die Achtung der Welt bewahren. — Der Präsident hat damit also Igegenüber den Revancheschreibern aufs Neue betont, daß die Pariser Regierung eine Politik der Ruhe und des Friedens beobachten will, daß sie dieser Politik auch kostbare Freundschaften — also die des Czaren verdankt. Wenngleich auf solche Versicherungen keine Häuser zu bauen sind, so bedeuten sie doch so viel, daß die maßgebenden Kreise Frankreichs entschlossen sind, sich nicht von dem Wirbelsturm fortreißen zu lassen, den die Revancheleute entfachen möchten. Ob diese Standhaftigkeit für alle Zukunft andauern wird, kann natürlich Niemand wissen. Momentan ist sie indessen vorhanden, und darauf kommt es vor allem an.

Rußland. Die Petersburger Zeitungen warnen, der Kaiserbegegnung in Kiel allzugroße Tragweite beizumessen. Ihre große politische Bedeutung bestiehe darin, daß sie Rußlands Friedensliebe beweise und dem europäischen Frieden eine neue Stütze geben. Im Uebrigen bleibe durch die Erneuerung des Dreibundes geschaffene Lage unverändert. Diese letztere Verdächtigung entspricht ganz dem Charakter der russischen Panlawisten.

Großbritannien. Die Londoner Journale versprechen von der Kaiserbegegnung in Kiel sich keine besondere Wirkung. Sie heben hervor, daß Jedermann vor der Friedensliebe des Kaisers überzeugt sei, daß man aber leider von den im russischen Reiche maßgebenden oder großen Einfluß auf den Czaren beßigenden Personen nicht dasselbe sagen könne. Das sei immer ein Punkt, an den man denken müsse, wenn auch der russische Kaiser den deutschen Monarchen noch so freundschaftlich umarme.

In Nordamerika hat die plötzliche Demission des Staatssekretärs des Auswärtigen, Blaine, Aufsehen erregt. Man bringt sie mit Zwistigkeiten zwischen Blaine und dem Präsidenten Harrison wegen der Behandlung mehrerer Fragen der auswärtigen Politik zusammen, indessen ist es auch möglich, daß Blaine seine Candidatur für die Präsidentschaft nunmehr ernsthaft zu betreiben gedenkt. Ein definitiver Nachfolger für Blaine ist noch nicht ernannt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 7. Juni 1892.

* [Das Comité zur Errichtung eines Kaiserthurmes auf dem Cavalierberg] hält nächsten Freitag, Nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht: Ergänzung des Vorstandes und Mittheilungen.

* [Der heilige Medardus.] Die drei bekannten Eismänner des Mai sind zwar diesmal spurlos an uns vorübergegangen, aber sie haben einen unangenehmen Gesellen noch im Gefolge, das ist der Sanct Medardus. Der ist als Regenmacher sehr gefürchtet. Läßt Medardus an seinem Kalendertage, das ist am 8. Juni, regnen, so gelten folgende Bauernregel: „Regnet's am Medardus-Tag, Regnet's noch vierzig Tag darnach,“ und: „Nach Medardus Regen, Bringt der Gerste keinen Segen.“ Ein regnerischer Juni hat überhaupt große Bedeutung. Der Juni hat nicht weniger als fünf Loostage, am 8., 15., 24., 27. und 29. des Monats. Der 27. Juni ist als Loostag sehr zu fürchten. Heißt es doch: „Regnet's am Siebenkläferrtag, Regnet's noch sieben Wochen darnach.“ Und dann: Adieu Sommer und Sommerergrünigen. Es ist nicht angenehm, in der Stadt zu bleiben, wenn einem fortwährend der Regen ins Gesicht schlägt. Und auch auf's Land kann man sich nicht hinauswagen, wenn in den Briefen, die man von Freunden und Bekannten erhält, von nichts Anderem die Rede ist, als von schlechtem Wetter, kalten Wohnungen und durchweichten Straßen.

* [Personalnachrichten.] Bestätigt: Die Wahl des Magistrats-Sekretärs Haessler zu Bähn zum Bürgermeister der genannten Stadt. Ernannt: Stationsdiätar Müller in Hirschberg zum Stationsassistenten. Versetzt: Stations-Assistent Heinzel von Wüstegiersdorf nach Schmiedeberg i. R., Braun von Gottesberg nach Hirschberg.

* [Feuerlösch-Übung.] Am nächsten Montag, den 13. Juni, Nachmittags 5 Uhr, findet eine Feuerlösch-Übung statt. Die Löschmannschaften sind bei Vermeidung von Strafen verpflichtet, sich pünktlich, mit ihren Abzeichen versehen, auf ihren Sammelplätzen einzufinden.

* [Zum Bahnbau Gablonz-Tannwald] wird aus Reichenberg in Böhmen berichtet: In Morchenstern weilt zur Zeit der Vertreter der Firma Lindheim in Wien, kaiserlicher Rath Stempf, um mit den, am Baue der Lokalbahn Gablonz-Tannwald, sowie der Flügelbahn ins Rammnizthal beteiligten Gemeinden die endgültigen Unterhandlungen wegen Feststellung der einzugehenden Garantiesummen, zu pflegen. — Die Bewohner von Gablonz haben eine Massenpetition an das Handelsministerium, den Verwaltungsrath der Gablonz-Reichenberger Bahn, sowie die den Betrieb derselben führenden Südnord-deutschen Verbindungsbahn gerichtet, um baldige zweckentsprechende Erweiterung des der großen Frequenz der Lokalbahn durchaus ungenügenden Bahnhofes Gablonz dieser Bahn.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Portemonnaie mit 11,50 Mk. Inhalt auf dem Zippelfleg, ein Ring mit weißem Stein im Concert-hause und ein Körbchen mit Blumen auf Bahnhof Rosenau. — Verloren: Eine Lichttülle von einem silbernen Leuchter vom Markt bis Wilhelmstraße und ein schwarzledernes Portemonnaie mit zwei Klappen mit 33 Mk. Geldinhalt, Abschnitten von verschiedenen Postanweisungen und einer kleinen Scheere.

Waldburg, 7. Juni. Als der Brandmeister der Hermsdorfer Feuerwehr sich vor einigen Tagen mit dem in seinem Gewahrsam befindlichen Extinteur zu einem gemeldeten Brande begeben wollte, explodirte der Apparat auf seiner Schulter mit einem betäubenden Knall. Der 7 Kilogramm schwere, mit doppeltem Schraubengewinde versehene Oberboden war wie ein dünnes Papier zerdrückt und wurde viele Meter mit fortgeschleudert. Der Träger entging wie durch ein Wunder dem Tode, es wurde ihm nur die Mütze vom Kopf gerissen.

h. Görlich, 7. Juni. Ein trauriger Unglücksfall, durch eigene Unvorsichtigkeit hervorgerufen, trug sich vor einigen Tagen in der Kröhlstraße zu. Die Wittve Tröger, Mutter von zwei Kindern, wollte durch Aufgießen von Petroleum das Feuer leichter zum brennen bringen, hierbei schlugen die Flammen aus der Oeffnung heraus und erlitt die Frau schwere Brandwunden. Im städtischen Krankenhause, woselbst sie alsbald Aufnahme gefunden, starb sie nach zwei Stunden. — In Gunnewitz fand am Pfingstsonntag die Beerdigung des Arbeiters Winde und seiner beiden ältesten Kinder, welche sämmtlich bei dem am vorigen Mittwoch niedergegangenen starken Gewitter vom Blitz erschlagen wurden, statt. Es war ein ergreifender Anblick, als die Särge auf den Leichenwagen gehoben und zum Friedhofe geführt wurden. Dort sind sie nun nebeneinander zur ewigen Ruhe gebettet.

+ Striegau, 7. Juni. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung gab Herr Bürgermeister Werner auf Grund eines Gerüchts der schlimmen Befürchtung Ausdruck, als ob die Arbeiten für den Eisenbahnbau Striegau-Maltzsch so lange fästirt werden sollten, bis die Legung des zweiten Geleises von Königszell nach Liegnitz zu Ende geführt sei. Eine Verzögerung des Bahnbaues aber sei gleichbedeutend mit einer schweren Schädigung der Interessen von Stadt und Kreis Striegau, die in Erwartung eines baldigen Ausbaues der Bahn nach Maltzsch große Opfer für den Bahnbau Striegau-Vollkshain gebracht und auch für die neue Strecke bereits erhebliche Mittel bereit gestellt haben. Es würde sich empfehlen, an zuständiger Stelle Erkundigungen über den Stand dieser Angelegenheit einzuziehen und event. mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die baldige Inangriffnahme des Bahnbaues hinzuwirken. Die Versammlung gab hierzu einstimmig ihre Einwilligung.

β. Liegnitz, 7. Juni. Durch Allerhöchsten Erlaß ist der von der Stadt Liegnitz präsentirte Oberbürgermeister Dertel als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden. — Das Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreussisches) Nr. 7, die „Königs-Grenadiere“ in Liegnitz, feierte am zweiten Pfingstfeiertage die Erinnerung an den Tag, an welchem vor 75 Jahren, am 6.

Juni 1817, der hochselige Kaiser Wilhelm I. von seinem Vater, König Friedrich Wilhelm III., an die Spitze des damaligen 7. Infanterie-Regiments gestellt worden war.

b. Sagan, 7. Juni. Ein am Sonnabend über den nördlichen Theil des Kreises Sagan niedergelagener Gewitter war von heftigem Hagelschlag begleitet. Die Felder von Girschau, Witz und Friedersdorf sind mehr oder weniger verheget. In Friedersdorf wurde durch einen Blitzstrahl das Wohnhaus des Häuslers Bachmann entzündet und bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt. — Eine Feuerbrunst hat in Tschaußdorf, Kreis Sorau, acht Befestigungen in Asche gelegt. Die Frau des Bauers Mertel trug bei dem Versuche, etwas von ihren Sachen zu retten, schwere Brandwunden davon.

* Breslau, 7. Juni. In der verfloffenen Nacht entspann sich bei der Bahnhof-Unterführung an der Hubenstraße zwischen mehreren Personen ein Streit, in dessen Verlauf der Eisenbahn-Assistent Geisler erschossen wurde. Die Thäter, zwei Personen, wurden von dem Schutzmann Hübel und dem Nachtwachmann Dollmann verfolgt, wobei der Schutzmann in die Kinnlade geschossen wurde und auch der Wachmann am Arme verletzt worden sein soll. Die Thäter, dem Vernehmen nach ein Schuhmacher Maywald und ein Lithograph Brachmann sind entronnen.

g. Brieg, 7. Juni. Das Dienstmädchen des Bureauvorstehers Willmann, das sich dadurch schreckliche Brandwunden zuzog, daß es Petroleum zum Entfachen des Feuers auf dem Herde benutzte, ist

seinen schrecklichen Leiden erlegen. Vom Körper des unglücklichen Mädchens lösten sich große Stücke verbrannten Fleisches. — In Jägerndorf wurden auf der Befestigung des Ortsvorstehers Pfeifer in geringer Tiefe 30 bis 40 Stück alte Münzen ausgegraben. Nach einem vom kaiserl. Regierungsrath Friedensburg in Berlin eingeholten Gutachten befinden sich unter den Münzen ein Goldstück mit dem Prägungsjahre 1599 und dem Bildniß Kaiser Rudolf II. von Ungarn, sowie ein Silberstück von der Größe eines Zweimarkstückes mit dem Bildniß des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen. Die übrigen Geldstücke sind polnische und kaiserliche Münzen, diese aus der Zeit Ferdinand II. Die Münzen scheinen in den Jahren von 1630—1640 vergraben worden zu sein und sind noch gut erhalten.

Bermischtes.

Durch Leichtsinns ist der Tod zweier Menschen auf dem Bahnhofs in Rudenwalde herbeigeführt worden. Ein Passagier wollte in einen schon fahrenden Zug springen, wurde aber durch den diensthabenden Assistenten festgehalten. Beide Männer fielen dabei unter die Räder und wurden zermalmt.

Neue Katastrophe in Nordamerika. Die nordamerikanischen Städte Titusville und Oil City sind am Pfingstsonntag in Folge eines Wolkenbruches überschwemmt worden. Gleichzeitig wurden die dort befindlichen Petroleumraffinerien durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt. Titusville soll zur Hälfte ein Raub der Flammen geworden sein. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen wird auf 150 geschätzt, in Oil City dürfte die Zahl der Getödteten nicht viel geringer sein. Nach weiteren in Pittsburg eingegangenen Meldungen bemächtigte sich der Bevölkerung der so hart betroffenen Städte beim Eintreten der Katastrophe eine unbeschreibliche Panik. Die Einwohner flüchteten nach den hochgelegenen Stellen der Umgegend.

Zahlreiche Personen, darunter Frauen und Kinder, sind theils im Wasser, theils in den Flammen umgekommen. Die Zahl der Tobten wird auf mindestens 150 Personen angegeben. In Oil City allein sollen bereits gegen 100 Leichen gefunden sein; eine große Menge Personen wird vermisst. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. — Aus Pittsburg wird weiter gemeldet: Durch einen Dienstag Mittag erfolgten Wolkenbruch kamen 29 Menschen ums Leben. 55 Tobte wurden in Titusville aufgefunden, 63 in Oil City. Ein Vergnügungszug mit 200 Personen wird vermisst. Man befürchtet, daß er total verloren ist. Das Stromabwärts schwimmende Petroleum droht alle im Thal gelegenen Städtchen zu zerstören.

Breslau, 7. Juni. (Produkten-Markt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen geschäftlos, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogramm schief. w. 19.50—20.50—21.40 Mk., gelber 19.40—20.40 bis 21.30 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur f. u. trodene Qual. vert., per 100 Kilogr. 18.80—19.80—20.20 feinst. Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 15.10—16.20—16.50, weiße 17.00—18.00 Mk. — Hafer ohne Aender., per 100 Kgr. 13.80—14.20—14.70 Mk. — Mais gut verkauflich, per 100 Kgr. 13.00—13.50—00.00 Mk. — Lupinen u. f. Qual. vert., per 100 Kgr. gelbe 7.00—7.30 bis 8.20 Mk., blaue 6.40—6.60—7.10 Mk. — Weizen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13.00—14.00—14.50 Mk. — Bohnen schw. Umf., per 100 Kilogr. 16.00—16.50—17.00 Mk. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 19.00—20.00—21.00 Mk. — Victoria 23.00—24.00—26.00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot 21.00—23.00 Mk. — Rapstuchen sehr fest, per 100 Kgr. schief. J 12.75—13.25 Mk., fremder 12.50—13.00 Mk. — Leinwuchen gute Kauf., per 100 Kilogr. schief. 16.00—17.50 fremder 14.50—15.50 Mk. — Palmkernwuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 13.00—13.50 Mk. — Kleefamen schwach gefragt, rother gut gefragt, 47—57—62—67.00 Mk., weißer ruhig, 32.00—40.00—50.00—60.00—75.00 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—60—65—75 Mk. — Tannenstee ziemlich fest, 30—45—51.00 Mk. — Thymothee schwach, 12—17—22 Mk. — Senf per 50 Kilogr. 3.20 bis 3.60 Mk. — Roggenstroh per 600 Kgr. 29—32 Mk.

Das Beerdigungs-Institut des Oscar Pauksch

empfehlen den werthen Herrschaften von Stadt und Land bei vorkommenden Todesfällen seine **neuerbauten Leichenwagen** einer gütigen Beachtung. Ueberführung Verstorbener nach dem Friedhofe, sowie Transporte nach auswärtig werden schnell, elegant, prompt und billig ausgeführt. **Leichenwagen mit 2 Pferden und Trägern von 7 Mark an.**

Ferner empfehle ich mein

großes Lager von fertigen Särgen in Eiche, Fichte und Metall,
kleine Särge von 1 Mark 50 Pfg., große Särge von 6 Mark an, Metallsärge zu Fabrikpreisen.

Sarglisten stehen zur Verfügung (unentgeltlich).

Steppdecken, Kissen, Herren- und Damen-Jacken von Shirting, Satin, Atlas, Sammt. Kindersteppdecken, Kinderkleidchen, Strümpfe, Schuhe u. s. w. **Große Steppdecken mit Spitzen von 3 Mk. 75 Pfg. an.** Das Einsargen wird pietätvoll ausgeführt.

Hirschberg,

Außere Burgstr. Nr. 6 vis-à-vis dem alten städt. Krankenhause, und Bahnhofstr. Nr. 65 vis-à-vis Hotel Drei Berge.

Maco-Unterkleider

das Beste für den Sommer.

weich wie Seide, ohne Einlaufen in der Wäsche, „Ersatz für Jägersachen“. Lange Hemden für Herren von Mk. 2.25 an. Unterjackchen für Herren und Damen von Mk. 1.00 an. **Neckjacken** von Mk. 0.60 an. **Beinkleider** für jede Person passend bis 125 cm weit (ganz ohne Naht). **Macostriumpfe und Socken** sehr zu empfehlen für Schweißfuß, sowie für empfindliche und weiche Füße, in jeder beliebigen Stärke, Weite und Länge, besonders schön in **Diamant-Schwarz**, weich wie Seide, haltbarer wie **Estremadura** und wird niemals hart durch die Wäsche. — **Zwirnhandschuhe** alle Größen 25 bis 50 Pfg. letztere mit Doppelspitze extra fein Flor und **Stulpen-Handschuh** Paar 1.00 Mk. — **Diamantschwarze Handschuhe** in **Tricot** und Seide zu Mk. 0.60 bis 1.00. Herrenhandschuh in jeder Preislage empfiehlt

R. Schüller, Strumpf-Fabrikant,
Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfabne“.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 freundlichen Zimmern nach der Promenade, ist zum 1. Juli zu vermieten.

Schulstraße 12,
1. Etage.

Zahnarzt Engel,
Hirschberg, Markt 1,

im Hause des Herrn Rfm. Wendenburg.

Theater in Warmbrenn.

Donnerstag, den 9. Juni:

„**Hagemann's Töchter**“.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten v. L'Arronge
Musik von **Millbeker**.

Freitag, den 10. Juni:

„**Ultimo**“.
Lustspiel in 5 Akten von **C. v. Moser**.
Georgl.

Nähmasch.-Reparaturen

werden in eigener Werkstätte gut und preiswerth ausgeführt.

Jul. Dressler & Cie.

Hirschberg i. Schl.

Wer von Wanzen, Schwaben und anderem Ungeziefer befreit sein will, wende sich an den **conzess. Kammerjäger**

H. Tschorn,

Hirschberg i. Schl., Dunkle Burgstr. 20.

Berliner Börse vom 7. Juni 1892.

| Geldsorten und Banknoten. | | Deutsche Hypotheken-Certifikate. | |
|-------------------------------------|--------------|---|---------------|
| | Zinsfuß. | | Zinsfuß. |
| 20 Frs.-Stücke | 16.21 | Pr. Bd.-Ct. IV. rück. 115 | 4 1/2 115.00 |
| Imperials | 16.67 | do. do. X. rück. 110 | 4 1/2 111.30 |
| Deherr. Banknoten 100 Fl. | 17.15 | do. do. X. rück. 100 | 4 — — |
| Russische do. 100 R. | 214.60 | Preuß. Hyp.-Bef.-Act. G.-Cert. | 4 1/2 100.00 |
| Deutsche Fonds und Staatspapiere. | | Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr. | |
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 107.90 | do. do. rück. à 110 | 4 1/2 110.80 |
| Preuß. Conf. Anleihe | 4 106.80 | do. do. rück. à 100 | 4 107.90 |
| do. do. | 3 1/2 100.70 | Bank-Aktionen. | |
| do. Staats-Schuldscheine | 3 1/2 100.00 | Breslauer Disconto-Bank | 6 97.75 |
| Berliner Stadt-Oblig. | 3 1/2 98.50 | do. Wechsel-Bank | 6 98.00 |
| do. do. | 3 1/2 98.50 | Niedersächsischer Bank | 5 — — |
| Berliner Pfandbriefe | 5 113.50 | Norddeutsche Bank | 8 1/2 145.60 |
| do. do. | 4 104.60 | Oberlausitzer Bank | 7 103.75 |
| Pommersche Pfandbriefe | 4 102.10 | Deherr. Credit-Aktionen | 9 172.25 |
| Bosensche do. | 4 102.10 | Pommersche Hypotheken-Bank | 111.00 |
| Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe | 3 1/2 98.00 | Bosener Provinzial-Bank | 103.00 |
| do. landschaftl. A. do. | 3 1/2 98.00 | Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank | 7 126.75 |
| do. do. A. u. C. do. | 4 1/2 — — | Preussische Centr.-Bod.-C. | 10 154.40 |
| Pommersche Rentenbriefe | 4 103.00 | Preussische Hypoth.-Bef.-A. | 8 105.60 |
| Bosensche do. | 4 102.80 | Reichsbank | 7 148.80 |
| Preussische do. | 4 102.80 | Sächsische Bank | 5 116.75 |
| Schlesische do. | 4 103.00 | Schlesischer Bankverein | 7 114.75 |
| Sächsische Staats-Rente | 3 81.75 | Industrie-Aktionen. | |
| Preussische Prämien-Anleihe v. 55 | 3 1/2 163.60 | Erdmannsdorfer Spinnerei | 6 1/2 91.80 |
| Deutsche Hypotheken-Certifikate. | | Breslauer Pferdebank | 6 1/2 133.75 |
| Deutsche Gr. Ct. Bdbr. | 3 1/2 98.50 | Berliner Pferdebank (große) | 12 1/2 209.75 |
| do. do. IV | 3 1/2 98.50 | Braunschweiger Zute | 12 111.50 |
| do. do. V | 3 1/2 98.50 | Schlesische Leinen-Ind. Kramsta | 6 — — |
| Pr. Bd.-Ct. rück. I u. II 110 | 5 113.75 | Schlesische Feuerversicherung | 3 1/2 184.00 |
| do. do. III rück. 100 | 5 107.50 | Ravensb. Spin. | 8 1/2 135.00 |
| do. do. V. rück. 100 | 5 107.50 | Bank-Discont 3%. — Pommerb.-Zinsfuß 4%. | |
| do. do. IV. | 5 107.50 | Privat-Discont 3%. | |

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 133.

Hirschberg, Freitag, den 10. Juni 1892.

13. Jahrg.

Kiel und Nancy.

Nach mancherlei Verzögerungen hat am Dienstag die Zusammenkunft des Zaren mit unserem Kaiser

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 9. Juni 1892.
Unser Kaiser hat seinen Aufenthalt in Kiel bis zum

Empfang, der mir zu Theil geworden ist. Ich trinke auf das Wohl meines guten Freundes und lieben Vetter's." Versichert wird auch, daß der Kaiser sehr stille Beobachter ist.

— 28 —

Körner und eine innere Entrüstung wachte bei der Nennung dieses Namens in dem alten Herrn auf.

„Es ist merkwürdig, ich bin seit Jahren mit Baron Lindberg befreundet, aber von seiner Verwandtschaft mit Comteß Lindberg hat er fast nie etwas erwähnt," bemerkte Brunner kaltblütig. „Sind die Familien verfeindet?"

„Gott bewahre," gab der Administrator zurück, „unser seliger Herr, der Graf Lindberg, war zwar seiner Zeit sehr ungehalten darüber, daß sein Bruder der Baron eine bürgerliche Frau nahm, aber zur Feindschaft ist es deshalb nie gekommen, dazu war der Graf eine viel zu edele Natur. Die Freundschaft des Grafen für seinen Bruder und Nefen hat ja auch in dessen Testamente Ausdruck gefunden, doch darüber darf ich nicht sprechen, das ist ein Geheimniß."

„Kann es mir schon denken, Herr Administrator," sagte Baron Brunner mit berechnender Kaltblütigkeit. „Baron Franz und Comteß Bertha sollten ein Paar werden. Nun das kann sich noch Alles finden, der Herr Vetter der Comteß ist nämlich einer der schlimmsten Verschwender, die mir je vorgekommen sind, ihm fällt das Gold nur so durch die Finger. Dabei ist er aber der liebenswürdigste, großmüthigste, jovialste und heiterste Mensch von der Welt. Bei ihm ist jeder Tag ein Festtag, jeden Tag braucht er soviel wie andere bescheidenere Edelleute in einem Monat, und wenn er am Rande des Bankrottes steht, wenn er nicht weiß, wie und wo er einen anderen Rettungsweg finden kann, dann wird er sich erinnern, daß er eine reiche Cousine hat, deren Hand er bekommen kann, sobald er seine Hand danach ausstreckt, und dann wird es eine lustige Hochzeit auf Schloß Kronburg geben. Glauben Sie mir das, mein lieber Herr Administrator! Das heißt, ich rede nur im Vertrauen zu Ihnen und bitte, der Comteß keine Silbe davon zu sagen."

Dem biedereren Körner wurde es jetzt eiskalt und dann wieder heiß vor der Stirn bei dieser schonungslosen Kritik des Barons Lindberg und er wurde einige Augenblicke ganz verlegen.

— 25 —

„Ich will wegen der Pferde lieber morgen wieder kommen, Herr Major," entgegnete Körner, „denn ich hörte schon vorhin, daß Sie Besuch hätten und da will ich nicht stören."

„O, da stören Sie uns heute gar nicht. Unser Besuch ist ein jüngerer Freund von mir, ist auch Rittergutsbesitzer und war früher Officier, er gedenkt uns auch auf vielleicht noch acht Tage die Ehre seines Besuches zu erweisen, er würde also morgen auch noch hier sein. Sie stören uns thatsächlich gar nicht, unser Besuch weist jetzt mit meiner Frau und Tochter im Parke. Bitte, treten Sie also in's Haus und wir wollen dort den Handel fertig machen. Was bieten Sie für die Pferde, Sie sind ja Kenner und zahlen doch den geforderten Preis nicht, wenn er Ihnen zu hoch dünkt."

„Die Pferde sind gut," erwiderte der Administrator mit schlaudem Lächeln, „doch müssen sie immer erst die übliche Probe bestehen, ich muß sie vor dem Pfluge und im schweren Zuge sehen, und wenn die Pferde dann den Erwartungen entsprechen, so zahle ich Ihnen für dieselben 1500 Mark."

„Gut, gut, ich bin einverstanden," antwortete der Major. „Ich schicke Ihnen morgen die Pferde nach Kronstedt und Sie können dieselben erproben, ich bin überzeugt, Sie werden mit denselben zufrieden sein."

Während dieses Gespräches waren die beiden Herren in das herrschaftliche Wohnhaus getreten und der Major lud den Administrator zu einem Glase Wein ein. Sie saßen bald traulich bei einer Flasche Rheinwein am Esfenster eines behaglichen Zimmers und plauderten über die Ernteaussichten und die große Viehausstellung, welche demnächst in der Kreisstadt stattfinden sollte, als plötzlich der Major zu seinem Gaste sagte:

„Ich lade Sie übrigens ein, Herr Administrator auch den Abend bei uns zu verbringen, denn vor Abends kommen Sie nun doch nicht wieder nach Hause."

„Aber was soll ich alter Mann in einer Abendgesellschaft!" rief Körner erstaunt.

„Es ist ja gar keine große Gesellschaft bei uns," bemerkte der Major liebenswürdig, „außer Ihnen und unserem Besuch, dem Rittmeister a. D. Baron Brunner würde uns Niemand die

Roman-Beilage der „Post a. d. R." — Ein Sieg des Herzens.

teste, bei denen er genöthigt war, die französische Revolutionshymne stehend anzuhören, in steter Erinnerung behalten wird. Indessen ist wohl anzunehmen, daß dem Zaren, der übrigens die Ernennung zum deutschen Admiral freudig acceptiert hat, die Begegnung mit einem mächtigen Monarchen nicht unympathischer berührt habe, als die mit einem Flottencommandanten der französischen Republik.

Wenn wir also die Kieler Kaiserzusammenkunft nicht mit überschwenglichen Hoffnungen ansehen, so sind wir doch weit entfernt, sie als ein völlig bedeutungsloses Schauspiel zu betrachten. Wir erblicken darin ein Friedenssymptom, das in unserer Zeit der Beunruhigung sehr willkommen ist.

bei festlich erleuchtetem Hafen die Abreise statt. Damit hatte der Besuch sein Ende erreicht. Die wenigen Personen, welche den intimen Verkehr der beiden Kaiser beobachtet haben, versichern, die Monarchen hätten sehr ungezwungen und herzlich mit einander verkehrt, ihr Verhalten sei so gewesen, als wenn sich gute Freunde nach langer Trennung wiedersehen. Bei dem Galadiner im Schlosse verkündete Kaiser Wilhelm die Ernennung des Zaren zum Admiral der deutschen Flotte mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, des Admirals à la suite der deutschen Flotte". Der Zar erwiderte: „Ich bin erfreut über diese Auszeichnung und den

Faust" betrifft und die übrige Bevölkerung indirekt als nichtsthuendes Volk bezeichnet. Der „Sozialist" aber fährt dann fort: „Zuerst wird also den Arbeitern das Geld abgeschwindelt, und dann soll ihnen mittelst des erschwindelten Mammons ein „gerechter" Zukunftsstaat errichtet werden. Das würde ein herrlicher Zukunftsstaat sein! Psui Teufel!" Der „Sozialist" ist offenbar ärgerlich, daß nicht auch er in der Lage ist, gewinnbringende Schwindelanzeigen aufnehmen zu können. Was aber die Geschäftsmanipulationen der Sozialdemokratie betrifft, die die Arbeiter auf das unglaublichste ausbeutet, so hat das Organ der „Unabhängigen" ohne Zweifel recht; denn seine Gewährsmänner haben lange genug die

Juni 1817, der hochselige Kaiser Wilhelm I. von seinem Vater, König Friedrich Wilhelm III., an die Spitze des damaligen 7. Infanterie-Regiments gestellt worden war.

b. Sagan, 7. Juni. Ein am Sonnabend über den nördlichen Theil des Kreises Sagan niedergegangenes Gewitter war von heftigem Hagelschlag begleitet. Die Felder von Gischau, Wizen und Friedersdorf sind mehr oder weniger verheget. In Friedersdorf wurde durch einen Blitzstrahl das Wohnhaus des Häuslers Bachmann entzündet und bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt. — Eine Feuersbrunst hat in Tschauendorf, Kreis Sorau, acht Befestigungen in Asche gelegt. Die Frau des Bauers Mertel trug bei dem Versuche, etwas von ihren Sachen zu retten, schwere Brandwunden davon.

* Breslau, 7. Juni. In der verfloffenen Nacht entspann sich bei der Bahnhof-Unterführung an der Hubenstraße zwischen mehreren Personen ein Streit, in dessen Verlauf der Eisenbahn-Assistent Geisler erschossen wurde. Die Thäter, zwei Personen, wurden von dem Schutzmann Hübel und dem Nachtwachtmann Dollmann verfolgt, wobei der Schutzmann in die Kinnlade geschossen wurde und auch der Wachtmann am Arme verletzt worden sein soll. Die Thäter, dem Vernehmen nach ein Schuhmacher Maywald und ein Lithograph Brachmann sind ent-

seinen schrecklichen Leiden erlegen. Vom Körper des unglücklichen Mädchens lösten sich große Stücke verbrannten Fleisches. — In Jägerndorf wurden auf der Besitzung des Ortsvorstehers Pfeifer in geringer Tiefe 30 bis 40 Stück alte Münzen ausgegraben. Nach einem vom kaiserl. Regierungsrath Friedensburg in Berlin eingeholten Gutachten befinden sich unter den Münzen ein Goldstück mit dem Prägungsjahre 1599 und dem Bildniß Kaiser Rudolf II. von Ungarn, sowie ein Silberstück von der Größe eines Zweimarkstückes mit dem Bildniß des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen. Die übrigen Geldstücke sind polnische und kaiserliche Münzen, diese aus der Zeit Ferdinand II. Die Münzen scheinen in den Jahren von 1630—1640 vergraben worden zu sein und sind noch gut erhalten.

Bermischtes.

Durch Leichtsinns ist der Tod zweier Menschen auf dem Bahnhofe in Rudenwalde herbeigeführt worden. Ein Passagier wollte in einen schon fahrenden Zug springen, wurde aber durch den diensthabenden Assistenten festgehalten. Beide Männer fielen dabei unter die Räder und wurden zermalmt.

Neue Katastrophe in Nordamerika. Die nordamerikanischen Städte Titusville und Oil City sind am Pfingstsonntag in Folge eines Wollenbruches überschwemmt worden. Gleichzeitig wurden die dort befindlichen Petroleumraffinerien durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt. Titusville soll zur Hälfte ein Raub der Flammen geworden sein. Die Zahl der ums

Zahlreiche Personen, darunter Frauen und Kinder, sind theils im Wasser, theils in den Flammen umgekommen. Die Zahl der Todten wird auf mindestens 150 Personen angegeben. In Oil City allein sollen bereits gegen 100 Leichen gefunden sein; eine große Menge Personen wird vermisst. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. — Aus Pittsburg wird weiter gemeldet: Durch einen Dienstag Mittag erfolgten Wollenbruch kamen 29 Menschen ums Leben. 55 Todte wurden in Titusville aufgefunden, 63 in Oil City. Ein Vergnügungszug mit 200 Personen wird vermisst. Man befürchtet, daß er total verloren ist. Das Stromabwärts schwimmende Petroleum droht alle im Thal gelegenen Städtchen zu zerstören.

Breslau, 7. Juni. (Producenten-Markt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen geschäftslos, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogramm schles. w. 19.50—20.50—21.40 Mt., gelber 19.40—20.40 bis 21.30 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur f. a. trockene Qual. verl., per 100 Kilogr. 18.80—19.80—20.20 feinst. Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 15.10—16.20—16.50, weiße 17.00—18.00 Mt. — Hafer ohne Aenderg., per 100 Kgr. 13.80—14.20—14.70 Mt. — Mais gut veräußert, per 100 Kgr. 13.00—13.50—00.00 Mt. — Lupinen a. f. Qual. verl., per 100 Kgr. gelbe 7.00—7.30 bis 8.20 Mt., blaue 6.40—6.60—7.10 Mt. — Weizen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13.00—14.00—14.50 Mt. — Bohlen schw. Umfah., per 100 Kilogr. 16.00—16.50—17.00 Mt. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 19.00—20.00—21.00 Mt. — Victoria 22.00—24.00—26.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Delfaaten ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot 21.00—23.00 Mt. — Rapssamen sehr fest, per 100 Kgr. [schles.] 12.75—13.25 Mt., fremder 12.50—13.00 Mt. — Leinöl gute Rauf., per 100 Kilogr. schles. 16.00—17.50 fremder 14.50—15.50 Mt. — Palmöl sehr fest, per 100 Kilogramm 13.00—13.50 Mt. — Rapsamen schwach

— 26 —

Ehre erweisen. Sie essen bei uns zu Abend und nach Tisch spielen wir noch eine Stunde Scat. Es wird Baron Brunner gewiß auch freuen, Ihre Bekanntschaft zu machen. Sie sind ein sehr erfahrener Landwirth, Herr Administrator, und wir können von Ihnen lernen."

"Das ist ein zu großes Compliment für mich," gab Körner zurück, Sie und der Herr Baron werden meiner landwirthschaftlichen Belehrungen nicht bedürfen und sich schließlich in meiner Gesellschaft langweilen."

"O bitte sehr, das kann niemals der Fall sein. Sie nehmen also meine Einladung an und ich führe Sie dann in den Park, um Sie dem Baron vorzustellen."

Da dem Administrator diese Einladung ganz in seinen Plan paßte, so nahm er dieselbe nach einigem Zögern lächelnd an, und eine Viertelstunde später begaben sich die beiden Herren nach dem Parke, um die Damen des Hauses und Baron Brunner aufzusuchen.

Freundlich empfingen Frau von Ratten und deren blühende Tochter Hedwig, den biedereren, den Damen schon längst bekannten Administrator Körner, und auch Baron Brunner freute sich sehr, die Bekanntschaft Körners gemacht zu haben, war der Baron doch dadurch ganz unerwartet seinem Ziele näher gekommen, denn mit Hilfe der Bekanntschaft des Administrators der gräflich Lindberg'schen Güter konnte es dem Baron nun nicht mehr schwer fallen, auf Schloß Kronburg einen Besuch zu machen und dort das Glück zu haben, der Comtesse Bertha vorgestellt zu werden.

Baron Brunner brannte förmlich vor Begier, die Comtesse kennen zu lernen, denn er hatte von dieser Dame, welche ihr Vetter, der leichtlebige Baron Lindberg nicht leiden mochte, so viel Gutes und Schönes aus dem Munde der Frau von Ratten gehört, daß ihm viel daran gelegen war, die irrthümliche Anschauung des Barons Lindberg über seine vornehme Cousine zu berichtigen. Brunner selbst dachte nämlich fast gar nicht mehr daran, sich um die Hand der Comtesse zu bewerben, denn die hübsche, sanfte Hedwig, die einzige Tochter des Majors von Ratten, hatte es Brunner angethan, und er hatte bereits am

ritten Tage seiner Anwesenheit in Rudwigsdahl im Stillen beschlossen, mit dem Freunde zu reden und um Hedwigs Hand anzuhalten. Dem Major als seinem alten Freunde und Gönner konnte sich ja auch Brunner ohne Umstände anvertrauen, Major von Ratten war ein begüterter Herr und besaß auf seinem großen Rittergute in Rudwigsdahl keine Schulden.

Brunner's Rittergut war nicht groß, er war überhaupt von Hause aus nicht wohlhabend gewesen, und hatte das Rittergut Elberg erst von einem Onkel geerbt. Auch war dieses Rittergut schon damals mit Schulden belastet gewesen und Brunner hatte als vornehmer Lebemann zu den vorhandenen hunderttausend Mark Schulden noch hunderttausend dazu gemacht, aber das Rittergut war für den Liebhaber mindestens dreihunderttausend Mark werth, also durfte es nicht verschleudert werden. Diese Verhältnisse Brunners kannte der Major schon so ziemlich und Baron Brunner hoffte mit der Hand Hedwigs eine Mitgift von achtzigtausend bis hunderttausend Mark zu erlangen und seine drängenden Gläubiger zu befriedigen.

Das war jetzt des Barons Lieblingsplan, und an die Comtesse Bertha von Lindberg-Kronstedt dachte er nur noch wegen seines Freundes, und wollte natürlich auch in dessen Sinne handeln, also ein abschreckendes Bild von Baron Lindberg entwerfen, wenn auch Brunner im Grunde seines Herzens viel lieber gesehen hätte, daß Lindberg sein Vorurtheil gegen die Comtesse überwinden lernen und sie nach der Testamentsbestimmung seines Oheimes heirathen werde.

"Sie haben auf Schloß Kronburg eine junge Herrin und noch keinen Herrn, Herr Administrator," redete Baron Brunner bald darauf, als er jetzt mit Körner etwas abseits stand, diesen an.

"Allerdings, Herr Baron," erwiderte Körner, "unsere gnädige Herrin ist Comtesse Bertha, die einzige Erbin des verstorbenen Grafen Lindberg-Kronstedt."

"Da ist die Comtesse wohl gar mit dem Baron Franz von Lindberg verwandt?"

"Baron Lindberg ist der Vetter der Comtesse," entgegnete

— 27 —

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 freundlichen Zimmern nach der Promenade, ist zum 1. Juli zu vermieten.

Schulstraße 12,
1. Etage.

Zahnarzt Engel,

Hirschberg, Markt 1,
im Hause des Herrn Rfm. Wendenburg.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 9. Juni:

„Hasemann's Töchter“.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten v. L'Arronge
Musik von Millöcker.

Freitag, den 10. Juni:

„Ultimo“.

Russpiel in 5 Akten von C. v. Moser.

Georgl.

| Börsen- und Wechsel-Course. | | Börsen- und Wechsel-Course. | | Börsen- und Wechsel-Course. | |
|-----------------------------------|-------|-----------------------------|----------------------------------|-----------------------------|--------|
| Schles. altländisch. Pfandbriefe | 3 1/2 | 98,00 | Börsener Provinzial-Bank | 103,00 | |
| do. landwirtsch. A. do. | 3 1/2 | 98,00 | Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank | 126,75 | |
| do. do. A. u. C. do. | 4 1/2 | — | Preussische Centr.-Bod.-C. | 154,40 | |
| Bommersche Rentenbriefe | 4 | 103,00 | Preussische Hypoth.-Bank | 108,60 | |
| Börsen- do. | 4 | 102,80 | Reichsbank | 148,80 | |
| Preussische do. | 4 | 102,80 | Sächsische Bank | 116,75 | |
| Schlesische do. | 4 | 103,00 | Schlesischer Bankverein | 114,75 | |
| Sächsische Staats-Rente | 3 | 81,75 | | | |
| Preussische Prämien-Anleihe v. 55 | 3 1/2 | 163,60 | | | |
| Deutsche Hypotheken-Certifikate. | | Industrie-Actien. | | | |
| Deutsche Gr. Cb. Pfdb. | 3 1/2 | 98,50 | Erdmannsdorfer Spinnerei | 6 1/2 | 91,80 |
| do. do. IV | 3 1/2 | 98,50 | Breslauer Pferdebahn | 6 1/2 | 133,75 |
| do. do. V | 3 1/2 | 98,50 | Berliner Pferdebahn (große) | 12 1/2 | 209,75 |
| Br. Bd.-Cdb. rüd., I u. II 110 | 5 | 113,75 | Braunschweiger Zute | 12 | 111,50 |
| do. do. III. rüd., 100 | 5 | 107,50 | Schlesische Leinen-Ind. Kramsta | 6 | — |
| do. do. V. rüd., 100 | 5 | 107,50 | Schlesische Feuerversicherung | 33 1/2 | 1840 |
| | | | Ravensbg. Spin. | 8 1/2 | 135,00 |
| | | | Bank-Discount 3%. | | |
| | | | Pomm.-B.-Discount 4%. | | |
| | | | Privat-Discount 3%. | | |